

Beste
AD
Solingen.
ung.
det.
ckum,
ststr.
inen
detail.
tt.
örteilen.
ommen.
mgo i. Lippe.
u., Ziegler-
schule.
Vorunt. 1. Okt.
kostenfrei.
ndstoffe
Artikel
rankenpflege.
Bezugsquelle
issen u. Spitaler.
S., Germania -
kum.
an wieder ständig
hlen
Lager.
weier Wwe.,
rhols.
Nacht!
eb. Seife gegen alle
iten u. Hautaus-
Witener, Finnen,
te des Gesicht,
stipitel etc. ist
erschwefel-Seife
o., Radebeul-Dresden
Steckenpferd.
det:
Speth in Delde.
opmann in Ahlen.
une in Warendorf.
or in Wiedenbrück.
faulage.
ender Ausziehfessel,
zu verkaufen resp.
zu vertauschen.
lingelmann,
enhorst i. B.
hrräder,
a gebraucht,
aufen.
Stratemann,
h, Bahnhofstr. 628.
ttfedern
t neu und doppelt
sehr füllkräftig, das
und 85 Pf. Halb-
das Pfund mit 1.25,
1.75, höher, Wusch, das
Gänsehaal-
mit 2.50, 1a., Sorte,
mit 3., echt ohmes.
nenddaunen das Pfund
Gänsehaal mit 3.50
0., anerkannt beste
für Oberbetten. Diese
ngscheiden. Versandt geg.
e bei freier Verpackung.
ich Weissenberg,
a Bettfedern-Verlandthaus
NO., Kandsbergerstr. 39.
ide und Proben gratis.
rankheiten etc.,
auch brieflich.
t Dr. Semmerling,
dori, Diktstraße 65.
Jugend!
neu-Schönheit!
durch tägl. Waschen m.
ns Linnenmilch-Seife
i. bei B. Linnemann & Co.
emarkt.
zu verkaufen:
t 6 Wochen alte Hertel
eier, Zümminghausen.
taufen gesucht:
ager, sprunghafter Ober
Hasse von H. Alle-
Diedede.

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 166.

Montag, den 22. Juli

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu $\frac{2}{3}$ des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. X Berlin, 22. Juli. Zum Gumbinner Prozeß. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Aussetzung einer Prämie auf die Ausfindung des Mörders des Rittmeisters v. Krofzig an der Öffentlichkeit peinlich berührt habe, angesichts des Umstandes, daß der freigesprochene Fictel als Verdächtiger zur Zeit noch hinter Schloß und Riegel sitzt. Es wird zutreffend im Berl. Tgbl. darauf hingewiesen, daß dafür in dem bürgerlichen Strafprozeß kein Analogon existiere. Eine Zuschrift an das Berl. Tgbl. besagt u. a.: Vielleicht können Sie oder Jemand aus Ihrem großen Leserkreise einen Fall aus einem „bürgerlichen“ Strafprozeß angeben, bei welchem eine Behörde eine Belohnung behufs Ermittlung des Täters ausgesetzt hat, nachdem bereits gegen eine bestimmte Person das Hauptverfahren eröffnet worden ist, weil sie gerade dieser Straftat hinreichend verdächtig erschienen ist? Oder ist gar in einem „bürgerlichen“ Falle die Ermittlungsprämie erst ausgesetzt worden, als bereits eine Person als der That dringend verdächtig verhaftet worden war und noch immer in Untersuchungshaft saß? Ein „bürgerlicher“ Staatsanwalt würde so etwas nicht thun, weil er nicht würde den Anschein erwecken wollen, als ob er durch die Belohnung auf die Zeugen einen Einfluß dahin ausüben wolle, daß sie „positiver“ ausfägen, als dies ohne die Belohnung der Fall sein würde. — Wie die „Österr. Volkszeitung“ meldet, ist gegen den Dragoner-Vize-Wachmeister Schneider und den Gensdarm-Wachmeister Melcher Untersuchung eingeleitet, weil sie verdächtig seien, versucht zu haben, den Hauptbelastungszeugen Stoppel in seinen Aussagen über die Angeklagten Fictel und Marten zu deren Gunsten zu beeinflussen. Der Verhandlungstermin im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krofzig findet keinesfalls vor Ende August statt. Schneider und Melcher waren die Hauptbelastungszeugen für Marten und Fictel. Wird Anlage gegen sie erhoben, und werden sie wegen Zeugenbeeinflussung bestraft, so scheiden sie aus dem Mordprozeß aus (!).

+ General v. Spitz wird wegen seiner Äußerungen über den Bremer Vorfall vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes in Schutz genommen. Nach der Darstellung

des Vorstandes scheint Herr v. Spitz das Gegenteil von dem gedacht zu haben, was er gesprochen hat. Bekanntlich hatten die Bremer Vereine gegen die Äußerungen des Herrn von Spitz eine Resolution angenommen, in welcher dieselben verurteilt wurden. Hinsichtlich dieses Protestes heißt es in der Erklärung des Vorstandes: „daß einige Bremer Kriegervereine aus mißverständlichem Lokalpatriotismus und jedenfalls auf Grund ungenauer Informationen geglaubt haben, sich öffentlich gegen den ersten Vorsitzenden des gesamten deutschen Kriegervereins äußern zu sollen, ist eine hässliche Angelegenheit der Kriegervereine, die auch im Hause ihre Erledigung finden wird.“

— Die Polizeibehörden in den verschiedenen Staaten sind bekanntlich sehr bemüht, die Anarchisten stets im Auge zu behalten. Jetzt soll nun zur Erleichterung des Ueberwachungsdienstes ein internationales Anarchisten-Album von polizeilicher Seite herausgegeben werden. Die Vorarbeiten haben die Polizeibehörden in Genf, Paris, Brüssel, London und Barcelona übernommen, welche gegenwärtig mit den Polizeiverwaltungen der übrigen Staaten wegen Materials zu diesem Album, welches die Signalements und auch die Photographien aller als Anarchisten bekannten Personen enthalten soll, verhandeln.

IS Die marokkanische Gesandtschaft hat heute mittag Berlin verlassen.

— Zu der Mitteilung, daß der hl. Stuhl die Errichtung der Straßburger katholisch-theologischen Fakultät definitiv abgelehnt habe, bemerkt die „Germania“, daß von einer derartigen Entscheidung der Kurie in Kreisen, die es wissen müßten, nicht das geringste bekannt sei. Im Gegenteil hoffe man, daß, nachdem die Staatsregierung auf die Kandidatur Jörn von Vulachs verzichtet und den Abt Benzler für diesen Posten vorgeschlagen habe, nunmehr auch die Kurie der Regierung bezgl. der theologischen Fakultät ein Entgegenkommen zeigen werde.

— Die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs steht, nach Mitteilung des „Hamb. Korv.“ seitens der Regierung für die nächsten Tage bevor. Danach hat die Regierung nach Veröffentlichung der Zollsätze für Getreide und Vieh im Stuttgarter „Beobachter“ doch endlich eingesehen, daß ihre Geheimnisthämerei die Verlautbarung des Inhalts des Zolltarifs nicht verhindern kann.

Die Nachricht des „Hamb. Korv.“ über die bevorstehende Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs findet Unterstützung durch die Anekdote der „Köln. Ztg.“, daß diejenigen Blätter, die die Zuverlässigkeit der Angaben des

Stuttgarter „Beobachters“ anfechten, nicht lange mehr in ihrem Zweifel beharren können. Gewissermaßen zum Trost weist die „Köln. Ztg.“ darauf hin, „daß es sich bisher keineswegs um eine nach allen Regeln fertigestellte Gesetzesvorlage handelt, die bestimmt ist, in dieser Form dem Reichstage vorgelegt zu werden, sondern vielmehr bis jetzt nur um einen Entwurf, der der abändernden Thätigkeit der Einzelregierungen durchaus keine Schranken setzt, und der dieser seiner Natur nach sehr wohl noch Abänderungen erfahren kann, ehe er dem Reichstage zur weiteren Behandlung vorgelegt wird.“

— Der Kaiser trifft mit dem Grafen Waldersee am 10. August um 1 Uhr Mittags auf der „Hohenzollern“ in Hamburg ein, wo sie durch den Senat empfangen werden. Hierauf wird im Rathaus das Frühstück, auf der „Hohenzollern“ das Dinner eingenommen. Es ist für den Tag eine Beleuchtung der Stadt und ein großes Feuerwerk am Elbufer in Aussicht genommen.

— Die bis Samstagabend eingelaufenen ferneren Meldungen über die Wahl in Memel-Heidenburg weisen eine weitere, sehr bedeutende Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen auf. Ein Telegramm meldet uns:

Memel, 20. Juli. Bisher sind bei der Reichstags-erfahrgang im Wahlkreise Memel-Heidenburg gezählt worden für Mattschull (Litauer) 7181 Stimmen, für Braun (Sog.) 4970 Stimmen und für Schaaf (freisinnige Volkspartei) 2955 Stimmen. Demnach dürfte Stichwahl zwischen Mattschull und Braun erforderlich sein. Es fehlt nur noch das Ergebnis aus einer ganz kleinen Bezirk des Memeler Kreises.

Lärdsalören, 20. Juli. Der Kaiser mußte gestern Abend wegen der großen Hitze den Rückweg nach Gubangen zu Wagen machen und kehrte um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an Bord zurück. Ein Gewitter in der Nacht brachte etwas Kühlung. Heute morgen ging die Hohenzollern nach Lärdsalören im Sognefjord, wo sie nach schöner Fahrt eintraf. Sie wird voraussichtlich bis zum Montag hier vor Anker bleiben.

Bulgarien. Ferdinands Sehnsucht nach der Krönungskrone kommt mit der Regelmäßigkeit sommerlicher Hitze alljährlich wieder. Neuerdings wird aus Sofia berichtet, in dortigen Regierungskreisen werde mit aller Bestimmtheit versichert, daß im Herbst nach der Rückkehr des Fürsten von seinem Besuche in Petersburg die Unabhängigkeitserklärung und Proklamierung Bulgariens zum Königreiche erfolgen werde. — Ob es geschieht oder nicht, ist für den Umlauf des Erdballs ohne Wirkung.

Man öffnete, aber er prallte unwillkürlich betroffen zurück, als anstatt der Gesuchten Frau Weiß vor ihm stand und mit ihrer tiefen, ruhigen Stimme nach seinem Begehren fragte. „Ich glaubte eine Person hier heraufgehen zu sehen, die früher in meinen Diensten stand“, sagte er, „vermutlich irrte ich mich.“

„Nicht, wenn Sie Hanna meinen. Diese dient jetzt mir.“ „Ihnen?“ — Sein spöttischer und boshafter Blick irrte über die bescheidene Zimmereinrichtung und über die einfache Kleidung der Frau. „Das überrascht mich nicht minder als der Umstand, daß Sie Ihre Anwesenheit in dieser Stadt so lange ausdehnen. Vielleicht verfolgen Sie einen besonderen Zweck dabei?“

„Daß es so ist, leugne ich nicht. Sie kennen ihn ja, diesen Zweck.“ „Dann gestatten Sie mir wohl, Ihnen noch einmal, die schon früher ausgesprochenen Warnungen ins Gedächtnis zu rufen.“

„Ich weiß, was ich zu thun habe und kehre nicht auf halbem Wege um.“

„Möglicherweise stellen sich dieser Umkehr, oder um deutlicher zu sprechen, dieser Rückkehr nach Bielefeld auch schwer zu beseigende Hindernisse entgegen.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Nun — vielleicht fehlt es an dem nötigen Reisegeld.“

Sie wich erst stolz und beleidigt zurück, fragte aber dann ruhig und gleichsam überlegend: „Würden Sie es mir geben?“

„Thäte ich es, so geschähe es nur aus Mitleid mit dem Knaben und unter der Bedingung, daß Sie mir einen schriftlichen Widerruf Ihrer thörichten Behauptungen einhändigen und sich zugleich verpflichten, Deutschland künftig zu meiden.“

„Das ist die Antwort, welche ich erwartete; aber Sie täuschen sich, wenn Sie einer Entmutigten gegenüber zu stehen glauben. Sparen Sie Ihr Geld. Ich bleibe, wo Sie bleiben. Bögen Sie heute fort von hier, ich würde Ihnen folgen. Ich harre des Augenblickes, der das erbärmliche Trugnetz zerreißt. Von mir können Sie sich so wenig befreien, als von Ihrem bösen Gewissen.“

Getrennte Herzen.

(60. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seitdem es bekannt geworden, daß Frau Lauterbach außer Gefahr sei, war Hanna nicht wieder gekommen, um nach ihr zufragen. Ueberhaupt führte sie ihr Weg nur selten in das vornehme Stadtviertel. Eines Tages geschah es aber doch, daß Edith, welche mehrere Modewarenhandlungen besucht hatte, sehr aufgeregt und ohne erst Hut und Mantel abzulegen, in Pauls Zimmer stürzte, rufend: „Ich habe soeben unsere Wirtschafterin gesehen.“

„Und dieser interessanten Neuigkeit wegen bringst Du den ganzen Schnee hier herein?“ sagte er lakonisch und ohne sich von seinem Stuhle zu erheben.

„Sie dürfte Dir vielleicht weniger uninteressant vorkommen, wenn Du erfährst, mit wem Hanna im eifrigsten Gespräch war — mit jener Fremden, die Dir so seltsame und empörende Beschuldigungen ins Antlitz schleuderte.“

Jetzt drehte Lauterbach sich hastig herum und stotterte: „Sie — Du mußt Dich geirrt haben. Sie ist gewiß längst fort.“

„O nein. Ich erkannte sie gleich; sie bleibt, sie troht Dir und führt Böses wider uns im Schilde, das sagte mir ihr fester herausfordernder Blick.“

„Böses? — Du sprichst wie ein Kind. Was habe ich mit dieser Narrin zu schaffen?“ Seine Züge sahen schlaff, seine Augen trübe aus. Es war merkwürdig, wie verfallen, gealtert und geistesnacht der noch in den besten Jahren stehende Mann zuweilen erscheinen konnte.

„Und ist es nicht schon genug, wenn sie ihre wahnfinnigen Behauptungen anderen Personen gegenüber wiederholt?“ rief Edith ungeduldig, die langen Handschuhe abstreifend. „Sie mag es nun wohl schon der Alten erzählt haben, und diese wird natürlich nicht unterlassen, ihrerseits für möglichste Verbreitung zu sorgen.“

„Das zu thun soll sie sich nicht unterstehen!“ fuhr er auf. „Es war thöricht von Dir, sie nicht anzurufen.“

„Ich bereute es auch schon.“

„Erfahre ich, wo sie sich gegenwärtig aufhält, so werde ich ihr eine Warnung zu Teil werden lassen, die ihr die Lust vertreiben soll, mit jener Abenteuerin gemeinsame Sache zu machen. Sie fürchtet mich, ich weiß, daß sie mich fürchtet.“

Es leuchtete grell auf in seinen Augen, aber nur momentan, dann ließ er den Kopf auf die Brust sinken und murmelte: „Ah — eine verabschiedungswürdige Existenz in dieser Krämerstadt! Sie eckt mich an, sie wird mir täglich mehr zum Ueberdruß. Einen Schlaftrunk, um alle Widerwärtigkeiten, alle tödliche Langeweile, die ganze Welt und mich selbst vergessen zu können!“

Er stützte die Stirn in die Hände und sprach nicht mehr.

Edith streifte ihn mit einem halb zornigen, halb gering-schätzenden Blick und ging achselzuckend aus dem Zimmer. Wenn er so gebrochen, so alt und energielos ausah, empfand sie etwas für ihn, das sehr der Verachtung glich.

Wochen zogen vorüber, ohne eine zweite Begegnung mit Frau Weiß oder der entlassenen Wirtschafterin herbeizuführen. Als Paul einst eben aus der Weinstube trat, die von seiner Wohnung ziemlich entfernt war, glaubte er am Ende der schmalen, einsamen Gasse Hanna zu erblicken; sie trug einen Korb, ging schnell, da es schon dunkelte, und bog, gleich nachdem er sie bemerkt hatte, um die Ecke. Er folgte ihr. Um die rasch vorwärts Eilende, die er aus den Augen verloren, einzubolen, beschleunigte auch er den Schritt. In dem nächsten Seitengäßchen sah er sie wieder und rief ihren Namen.

Hanna wandte den Kopf, blieb aber nicht stehen, sondern lief nur noch schneller. Lauterbachs Behauptung, sie fürchte ihn, beruhte auf Wahrheit. Ehe er die Fliehende erreichen konnte, verschwand sie in einem kleinen, altersgrauen Haus mit schmalen, niedrigen Fenstern. Daß sie ihn absichtlich zu meiden suchte, reizte Paul und erregte seinen Argwohn. Er trat noch früh genug in den Hausflur, um das Zuschlagen einer Thür zu vernehmen, stieg nun die knarrende Holztreppe empor und zog heftig an der altnodischen Klingel.

Italien. Rom, 20. Juli. Der 29. Juli, Jahrestag der Ermordung König Humberts, wird Anlaß zu einer imposanten Volkskundgebung geben. Aus allen Teilen des Königreiches kommen Delegationen, welche Blumenkränze auf das Grab des Ermordeten niederlegen werden.

Der Krieg in Südafrika.

— Pretoria, 21. Juli. (Telegramm.) Die Gemahlin des Präsidenten Krüger ist hier gestern nachmittag nach dreitägiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Wirren in China.

Tientsin, 19. Juli. Die Deutschen beginnen mit dem Bau massiver Kasernen. Es wurde endgültig beschlossen, die provisorische Regierung wenigstens noch ein Jahr bestehen zu lassen.

London, 20. Juli. Wie Reuter erfährt, beraten die fremden Gesandten in Peking darüber, wie weit der jetzt geltende Zolltarif mit Rücksicht auf die Verzinsung der Entschädigungssumme erhöht werden kann. Die Verhandlungen über die Anleihe schreiten vorwärts. Man hofft, daß man in nicht allzu ferner Zeit zu Regelungen der Angelegenheit gelangen wird. Was die Zölle betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß diese nicht bedeutend erhöht werden können, wenn nicht gleichzeitig von China entsprechende kommerzielle Erleichterungen gewährleistet werden, um die Last, die durch die Erhöhung der Zölle den in China Handel treibenden erwächst, auszugleichen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ Hamm, 21. Juli. Hierorts plant man die Errichtung eines Denkmals für den Turnvater Jahn. Der Plan wird besonders vom hiesigen Turnverein „Germania“ recht eifrig gefördert.

Hamm, 18. Juli. Der Westf. Volksfreund (Hamm-Soester Volkszeitung) veröffentlicht folgende Erklärung:

Nach einer Mitteilung der Germania vom Samstag voriger Woche, die in einige Provinzialblätter überging — auch der hiesige Westfälische Anzeiger nahm am Montag Notiz davon — soll in einer kürzlich hier stattgefundenen zwanglos einberufenen Versammlung von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern die Gründung einer farblosen Zeitung für Hamm angeregt worden sein, welche den Interessen der Stadt als Kreisorgan dienen soll. Selbstverständlich kann der Redakteur dieses Blattes etwas, was in geheimer, streng vertrauter Sitzung verhandelt sein soll, woran er also als Stadtverordneter Teil genommen haben müßte, weder bestätigen noch be-
meitern. Es mag also dahingestellt bleiben, ob etwas Wahres an dieser beabsichtigten Gründung ist oder nicht. Wenn aber die Germania ihrerseits den Zufall beifügt, daß der Leiter dieses Blattes (des Westf. Volksfreund) für die neue Zeitung als Redakteur auszuweisen sei, so müssen wir demgegenüber erklären, daß dieser bis heute seinem Menschen die Berechtigung gegeben hat, anzunehmen, er würde Redakteur eines farblosen oder liberalen Blattes werden wollen. — Wie die Germania, die das führende katholische Blatt der deutschen Centrumpartei sein will, eine solche Notiz aufnehmen konnte, wird manchem unverständlich erscheinen. Noch unverständlicher allerdings ist es, wie die drei wohlbekannten Einsender eine solche Nachricht, von der sie der Natur der Sache nach nur im strengsten Vertrauen Kenntnis erlangt haben können oder die sie gar hinterlistig erschlichen haben, zum Schaden der hiesigen Centrumpartei in die auswärtige Presse bringen konnten. Die Motive hierfür können nur sehr niedrige sein.

Demgegenüber wird der „Germania“ von vertrauenswürdiger Seite folgendes als Thatsache angegeben:

Obwohl Herr Redakteur Godel langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes und der katholischen Schulrepräsentation, sowie zweier Vorstände der hiesigen Centrumsvereine ist und vor einem halben Jahre erst nach schwerem Wahlsieg als Centrums-Kandidat das Stadtverordnetenkollegium gewählt ist, so hat dieser Herr doch: 1. in wochenlange Unterhandlungen mit Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums zwecks Gründung eines farblosen Kreisorgans sowie zwecks Uebernahme der Leitung dieser Zeitung sich eingelassen (Herr Godel scheint auf das Wort „Leitung“ besonders Gewicht zu legen); 2. den Gründern die finanziellen und technischen Unterlagen des Unternehmens dargelegt; 3. in der gemeinsamen zwanglosen Versammlung von Magistrats- und Stadtverord-

netenmitgliedern am 10. Juli in den Sälen der „Harmonie“, in welcher die Gründung der Zeitung besprochen wurde, nicht das Wort ergreifen, obwohl die Tendenz dieser neuen Zeitung naturgemäß sich gegen die Interessen des von ihm geleiteten Centrumsorgans richten mußte; 4. seinem Chef erst dann von der Zeitungsgründung Mitteilung gemacht, als nach dieser Versammlung die Angelegenheit in der Öffentlichkeit bekannt wurde; 5. am 12. Juli, also nach dieser Versammlung, einen Kontraktentwurf behufs Genehmigung empfangen.

— Dortmund, 19. Juli. Herr Otto hat gestern sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

Dortmund, 20. Juli. Herr J. C. Otto hat gestern nachmittag den von ihm gestellten Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen zurückgezogen. Vorgehen nachmittag hatte Herr Otto ein dringendes Telegramm an Herr Justizrat Barth, den Konkursverwalter der Leipziger Bank, gesandt, mit der Anfrage, ob nach dem neuesten Stand der Dinge noch irgend welche Hoffnung auf ein außergerichtliches Arrangement vorhanden sei. Als bis 4 Uhr keine Antwort erfolgte, sah Herr Otto diesen Umstand als eine Verneinung seiner Anfrage an und reichte beim Konkursrichter den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen ein. In Wirklichkeit aber war eine Antwort eingelaufen, jedoch an der Post zusammen mit anderen an Herrn Otto gerichteten Briefschaften seitens der Igl. Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Als die Depesche nun gestern mittag an ihn ausgefolgt wurde, erlah Herr Otto daraus, daß Herr Justizrat Barth ein Arrangement als im Bereiche der Möglichkeit liegend anbot. Dank dem Entgegenkommen des Konkursrichters gelang es Herrn Otto jedoch, die Zurücknahme der Konkursanmeldung zu bewerkstelligen. Inzwischen ist seitens der Igl. Staatsanwaltschaft zu Ratte gegen sämtliche Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Trebertröcknungs-Gesellschaft ein Ermittlungsverfahren auf Grund der §§ 312 und 314 des Handelsgesetzbuches eröffnet. § 312 befaßt: Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates oder Liquidatoren werden, wenn sie absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft handeln, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20000 Mk. bestraft. Zugleich kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf die Geldstrafe erkannt werden. Auch wegen Uebertretung des § 314 schwebt das Ermittlungsverfahren. Derselbe lautet in dem in Frage kommenden Passus 1: Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates oder Liquidatoren werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20000 Mk. bestraft, wenn sie vorsätzlich in ihren Darstellungen, in ihren Ueberrichtungen über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der Generalversammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwarhaft darstellen oder verschleiern. Auch kann zugleich auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt ausschließlich die Geldstrafe ein. Die hiesige Igl. Staatsanwaltschaft hat aus diesem Grunde bei Herrn Otto sämtliche auf den Verlehrs mit der Trebertröcknungs-Gesellschaft bezüglichen Bücher und Schriftstücke mit Beschlagnahme belegt. Ein Gleiches war bei dem Nittergutbesitzer Herrn Schulze-Dellwig in Solde der Fall. Besonders sei betont, daß es sich dabei einweisen nur um ein Ermittlungsverfahren handelt und daß es noch dahinsieht, ob die Igl. Staatsanwaltschaft auf Grund dieser Ermittlungen die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragen wird. Die Herren Otto und Schulze-Dellwig erhalten auf diese Weise Gelegenheit, sich gegen Anschuldigungen, die bei solchen Gelegenheiten ganz unvermeidlich sind, zu verteidigen. Eine andere Frage aber ist, ob Herr Otto dem Konkurs endgültig wird aus dem Wege gehen können. Von sachverständiger Seite wurde das uns gegenüber angekreuzt, weil ohne einen Konkurs volle Klarheit in die Lage nicht zu bringen sein werde.

(Dortmund, 20. Juli. Der vorabend gemeldete Konkurs des Konkursverfahrens über das Vermögen des Herrn Otto (s. oben) fünf Millionen Mark angenommen worden waren.)
Dortmund, 20. Juli. Heute abend 6 Uhr traf von Hohenburg kommend der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein in Begleitung des Oberpräsidenten von der Mark, des Regierungspräsidenten Dr. Neuenh, Oberregierungsrat Müller-Arensberg, des Landrats des Kreises Hörde und des Regierungs-Adjunkts Kreis-Minister per Wagen am Kaiser Wilhelm-Hain ein. Zur Begrüßung waren erschienen Bürgermeister Lichtenberg und Stadtbaurat Kullrich. Die Begrüßung des Kaisers Wilhelm-Hains und des östlichen Flügels des Verwaltungsgebäudes an der Kieppingstraße und des Hofens verlief programmgemäß. Gegen die Wahl eines zur Errichtung eines Regierungsgebäudes seitens der Stadt anbotenen Grundstücks an der Kaiser Wilhelm-Allee äußerte der Minister einige Bedenken. Er bemerkte, daß das Regierungsgebäude auf diesem Grundstück von dem Rauch, den die angrenzende Hoppsche Ziegelei bei Westwind entwickle, sowie von den Dämpfen der Pöhlischen Gummiabrik beunruhigt werden würde, zumal die Ringofenanlage dem noch vorhandenen Behältermaterial nach zu urteilen noch gegen 20 Jahre in Betrieb bleiben könne. Nach der Besichtigung dieses Grundstücks besuchte der Minister auch noch das bereits einmal in engerer Wahl gewesene

„Wir beide sind so grundverschieden, daß niemals eine von uns das Verhalten der anderen beurteilen sollte. Jeder handle nach seinem Gutdünken.“

Das Fräulein ließ diesen deutlichen Wink jedoch unbeachtet. Sie wollte nicht bei Seite geschoben sein, nahm nach wie vor an der Tafel ihren Platz ein und erschien auch zuweilen an den Gesellschaftsabenden, wenn auch nur, um alles kühl erstaunt zu erblicken und sich so bald als thunlich zurückzuziehen.

Die Vormittagsstunden brachte Hortense stets in einem ihrer Gemächer, das wie die Arbeitsstube eines Gelehrten ausfiel, zu, erste Werte lesend oder an einem Altarteppich arbeitend. Sie liebte es, dann ungestört zu bleiben, das wußte man und richtete sich danach, um so erstaunt war sie, als eines Tages Trautmann unangemeldet bei ihr eintrat.

„Ist etwas vorgefallen?“ fragte sie, verwundert von dem dunklen Sammet aufblickend, in welchen ihre geschickten Hände kunstvolle Blumengewinde stellten.

„Nichts weiter, als daß ich mich soeben an eine Verpflichtung erinnere. Ich schäme mich, sie so lange vergessen zu haben,“ erwiderte er, mit etwas verlegenem Lächeln eine bedeutende Summe auf den Tisch legend.

„Was ist das?“

„Denkst Du nicht mehr an das Geld, welches Du mir vorstrecktest? — Du weißt — damals als ich in Belegenheit geriet wegen einer Ehrenschild.“

„Ah — die Smaragden.“

„Ja, Du opferst einen Teil Deines nicht sehr beträchtlichen Vermögens. Was Du mir liehest, kann ich Dir jetzt herzlich dankend zurückerstatten.“

„Von dem Gelde Deiner Frau?“

„Mein Gott, das ist ja einerlei. Ihr Reichtum ist der meine. Sie denkt auch in solchen Angelegenheiten gar nicht kleinlich.“

„Ich habe darüber meine eigenen Ansichten. Was ich Dir gab, um einen alten ehrwürdigen Familienschatz zu retten, will ich nicht von ihr zurückerhalten. Mit dem, was zwischen uns beiden vorfiel, hat sie nichts zu tun. Ich bot Dir damals auch kein Darlehen an, sondern verhinderte einfach eine That, die mir wie ein Sakrilegium erschien.“

Grundstück des Hiltrophofes. Die zur provisorischen Unterbringung in Aussicht genommenen Räumlichkeiten des Stadthauses sowie des Hauses Prinzenstraße 13 fanden den Beifall des Ministers.

+ Brilon, 20. Juli. In Malsfeld schlug heute mittag bei einem Gewitter, das sich über unseren Kreis hinweg, der Witz an vier verschiedenen Stellen ein. Drei bäuerliche Anwesen gingen trotz des Platzregens, der das Gewitter begleitete, in Flammen auf. Leider war nur wenig versichert, ebenso konnte nichts Nennenswertes gerettet werden, da die elektrischen Entladungen fast zugleich erfolgten und die Häuser an verschiedenen Stellen des Ortes lagen.

+ Düsseldorf, 21. Juli. Bei der am 16. und 17. Juli stattgefundenen Ziehung der Düsseldorf Geldlotterie wurden nachstehende Nummern mit folgenden Hauptgewinnen gezogen. Der erste Hauptgewinn von Mk. 50000 fiel auf Nr. 27736, der zweite Hauptgewinn auf Nr. 111994, der dritte Hauptgewinn auf Nr. 41176.

Duisburg, 18. Juli. Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Wahlschlacht im Kreise Duisburg-Mülheim-Ruhrort-Oberhausen. Wohl selten hat eine Wahl in unserm Vaterlande so großes Interesse beansprucht. Sind doch alle Gemüter in Spannung, ob sich die nationalliberale Hochburg am Niederrhein bei der diesmaligen Wahl noch halten wird, oder ob das längst in seinen Fugen morsch gewordene Gebäude zusammenfällt. Die nationalliberale Partei entfaltet diesmal eine Thätigkeit wie nie zuvor. In Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Ruhrort und in vielen umliegenden Ortschaften und Dörfern halten die „wahren Patrioten“ diesmal Versammlung auf Versammlung ab, wobei hervorragende Führer zu Gunsten der Kandidatur Beumers sprechen. Daß man hierbei über die Ultramontanen losgeht, ist selbstverständlich. Sogar der Abgeordnete Sattler wagte am Samstag in einer in der „Schützenburg“ abgehaltenen liberalen Wählerversammlung u. a. die Behauptung aufzustellen, daß die Katholiken in Preußen unter keinem Druck ständen. Nun, solche „einfältige“ Männer sind schwer zu überzeugen. Herr Dr. Beumer hat sich in einer Versammlung gegen die Zurückberufung der Jesuiten ausgesprochen. Er wolle dadurch den konfessionellen Frieden wahren. Auch hat der gen. Herr in einer Versammlung in Saarn sich zu der Behauptung verfliegen, er habe die Schriften der Jesuiten studiert; zum Beweise brachte er einige Citate. Dafür wird jetzt in der katholischen Presse gründlich mit Herrn Beumer abgerechnet und ihm klar bewiesen, daß er seine jesuitische Weisheit aus Schmähschriften gesammelt hat, die nur dazu dienen, den konfessionellen Frieden zu zerschlagen. Daß unter solchen Umständen die Centrumpartei alles aufbietet, um den Sieg zu erringen, ist begreiflich. In einer wohlorganisierten Truppe marschiert es in den Kampf. Überall sind die „Ultramontanen“ emsig an der Arbeit, um nach Möglichkeit schon jetzt die gesinnungstreuen Wähler zu sammeln. Die am Montag in der „Union“ stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung hatte einen durchschlagenden Erfolg. Es herrschte eine wahre Begeisterung, die durch verschiedenes treffliche Reden noch erhöht wurde. Offenlich ist die Arbeit des Centrums diesmal von Erfolg gekrönt, damit endlich hier mit dem Liberalismus ausgeräumt wird.

Duisburg, 20. Juli. Um die bereits völlig ausreichende Kandidatenliste noch zu vermehren, haben nach den Polen jetzt auch die polnischen Sozialdemokraten, wie der „Drenndorn“ berichtet, sich schlossen, einen eigenen Kandidaten, und zwar Herrn Gengstbach in Köln, für die Reichstagswahlwahl in Mülheim-Duisburg aufzustellen.

Köln, 19. Juli. Dem Gründer der katholischen Gesellenvereine, „Vater Kolping“, wird in Köln ein Denkmal errichtet werden. Der Gesellenpräsident, Herr Rektor Schmeier, teilte das in der Gesellenvereins-Versammlung am Sonntag mit. Das Denkmal soll mit Einwilligung der Stadt seine Aufstellung in den Anlagen vor der Minoriten-Kirche finden. Die Kosten sollen sich auf 40000 Mk. belaufen.

Köln, 18. Juli. Die Kunde von einem grauenregenden Mordversuche durchlief gestern abend, wie schon kurz gemeldet, den Vorort Nippes. Der dortige Postdirektor Ingemeyer hatte dienstliche Unregelmäßigkeiten des beurlaubten Postkassaführers Haefsy festgestellt, und besag sich gegen 8 Uhr in Begleitung des Gelbbriefträgers Wilke in Haefsy's Wohnung. Freundlich empfing Haefsy seinen Vorgesetzten und führte ihn ins Empfangszimmer, während der Gelbbriefträger Wilke im Vorzimmer stehen blieb. Als Postdirektor Ingemeyer gesprochen hatte: „Nun, Haefsy, geben Sie das Geld, was Sie noch haben, heraus, dann ist alles gut,“ murmelte Haefsy einige Worte, die wie: „Da haben Sie es“ oder „So mach ich es“ klangen und hieß den Postdirektor mit Wucht ein breites Dolchmesser etwa 10 Centimeter tief in die linke Brustseite. Mit dem Rufe: „Wilke, ich bin gestochen!“ fiel Ingemeyer vornüber, riß das stedengebliebene Messer aus der Brust und fiel seinem Begleiter in die Arme. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung geschafft. Der Täter wurde alsbald verhaftet und schon um 10 Uhr im Gefängniswagen in Untersuchungshaft gebracht. Der Postkassaführer Haefsy ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Der Zustand des Postdirektors Ingemeyer ist sehr bedenklich. Die zur That benutzte Waffe ist ein Jagdmesser mit feststehbarer Klinge und Hirschhorngriff, das in einem besonderen Futteral aufbewahrt wurde.

Emden, 21. Juli. Am Freitag, den 9. August, vormittags 10 Uhr, wird der Kaiser direkt von der Nordlandsreise auf dem

Trautmanns Gastung verriet ein gewisses Unbehagen. „Es ist ja ganz gut. Ich ehre Deine pietätvollen Empfindungen“, sagte er, „aber deswegen bin ich doch immer Dein Schuldner, und Du wirst begreifen, daß mich dieses Bewußtsein drückt und daß die Sache geordnet werden muß. Das Geld wieder an mich zu nehmen, darfst Du mir durchaus nicht zumuten.“

Hortense schob die Geldrollen mit den feinen Fingerspitzen bei Seite und erwiderte:

„Dann werde ich alles der Kirche zuweisen, zu einem wohlthätigen Zweck.“

„Ja, das thue, wenn es Dir so lieber ist, Dein Wille ist vollständig frei.“

So rasch, als habe er keine Minute Zeit übrig, entfernte er sich. Sein heiteres, warmblütiges Naturell konnte die Eisatmosphäre, welche von der Schwester ausströmte, nicht ertragen.

Hortense blieb ihrem Vorsatz getreu und übergab dem Seelsorger die ganze Summe, damit er nach seinem Gutdünken darüber verfüge.

Wochen waren seitdem vergangen, als sich etwas ganz Unerhörtes ereignete. Es war ein Kostümball arrangiert, zu dem eine große Anzahl von Gästen geladen war.

Hortense vertauschte das schwarze Kleid mit dem violetten und warf einen kostbaren alten Spitzenkleider über das Haar; sie wollte nicht in die Säle eintreten, sondern sich im Wintergarten ein einsames Plätzchen suchen. Man tanzte gerade, und so konnte sie hoffen, vorläufig unbemerkt zu bleiben. Die zerstäubenden Wasserstrahlen der Fontänen schufen angenehme, erfrischende Luft, wenn auch einige ausländische, einem heißen Himmelskriech entflammende Bäumchen mit weit ausgebreiteten, ganz von rötlichen Blüten bedeckten Zweigen, einen fast betäubenden Dunst aushauchten.

Hinter großen, dunklen Blattgewächsen nahm sie Platz. Von hier aus konnte man ganz gut die drei in einer Reihe liegenden Säle überblicken. Wie es da kimmerte? Der Orient schien seine Schönheiten in perlengestrichenen Gewändern, der Olymp seine Heldinnen geschickt zu haben. Dazwischen wiegten sich zierliche Landmädchen, von Rittern der spanischen Hidalgo's umschlungen, in graziosen Tanz.

(Fortsetzung folgt.)

Torpedoboote (Sleipen) des neuen Hafenbahnbetriebers der Königl. die hervorragenden in Augenschein nehmen

Aus

□ Bielefeld, 21. hause eine Sitzung der gende Sachen zur Ver der Kirchen-Rechnung über den Ausfall der die Erledigung der ausgelegt war, Decha Einnahme von 22566 ein Vorstoß von wendige bauliche Maßnahmen nicht mehr lage eines eigenen K wurden gutgeheißen. bekanntlich in erster schieden ist, wurde e erste Erkenntnis besel Klosterdaches wurde l 6. Ueber die in Aus plazes fand ein Ver dem der Kirchenvor anschläge, aus denen Kosten ersichtlich ist

—oo— Bielefeld, schönsten Wetter mit Anfang. Gegen 4 tographische Aufnahme dem Johannisberge Krankheit verbindet Weise vertreten. D des Adlers nicht g Schießen fortgeset lich dem Schützenbu zu holen und wurde immer, so wurde e hatte sich Herr lich aufgebaut d Aufenthalt, vor d hatte. Die Königs wurde um 8 Uhr frühlich die Stimme

□ Bielefeld, Lamm zu Biel worden, mit zwei schaft in Herford Anträge auf Fah auf diesen Beschlu bis spätestens zum einzureichen.

—oo— Bielefeld, vor einiger Zeit Kraavaten geholt W. gelegentlich de Der Volontär, w ist Sohn einer an

+ Bielefeld, Zeit hat in Wied sein Unwesen ge Schreiben, welches war, an das Bie meister beichtigt in den Handel b Die eingetretene U mann von He verhängen, die klärten den Ang ständes. Der Ver fällung zu 14 B macher, jetzt Ar Bielefeld woh thätlich beileidigt

□ Bielefeld, Dienstmagd Anta Betrugs mit 20 beiterin Elise F mann Ripp befa fängnis. — Der wegen Widerstand und wegen grobe Arbeiterin Seyn wohnhaft, wurde

— Der Geizh 1 1/2 Str. Dingen Fuhrleute Heinr zu Bielefeld erh 1 Tag Haft. A Beleidigung zu 1 Die Plätterin in 17 Fällen ihr mit Geld, Schir gefallen. Strafe Gieselmann v 4 Meter langes Jugend freiges Wädherrschfue abend den 20. 2 beschäftigt hat

— Der wiederb Handelsmann M von hier haben mann von hier tels eines gefäb fährlicher Körp von Müden und Heinrich Brad erhält wegen A gnis, wegen Beleidigung 10 meiner Heinrich leuten die Wäfe digung mit 5 A

□ Bielefeld, lonen Lück emi des Brandes s fchert.

□ Auenw über unsere Ge ein Wlstrahl i Splitter weit u Friedrichsdorf in Brand gerie Berl, 20. wirtschaftl zu bemerken ist B. Wbl. eine f einige größere arbeiten, den können. Es is würde nach l wärde müssen

□ Auenw

über unsere Ge ein Wlstrahl i Splitter weit u Friedrichsdorf in Brand gerie Berl, 20. wirtschaftl zu bemerken ist B. Wbl. eine f einige größere arbeiten, den können. Es is würde nach l wärde müssen

□ Auenw

Bekanntmachung.

Bei der jetzt stattfindenden Umwandlung vieler gewöhnlicher Aborte in Spülaborte weisen wir auf § 15 der Bedingungen für die Entnahme von Wasser hin, wonach Klosetts mit der Druckleitung nicht in unmittelbare Verbindung gebracht werden dürfen. Zur unbedingten Vermeidung einer Verfehlung der Wasserleitung kann von dieser Bestimmung nicht Abstand genommen werden, und die Anbringung von sogenannten Druckklosetts oder Durchgangshäben, welche ein Spülen der Becken unmittelbar aus der Druckleitung ermöglichen, ist unzulässig.

Bielefeld, 20. Juli 1901.

Die Wasserwerksverwaltung.

Bekanntmachung.

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Volksschulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und vom 1. Oktober 1901 ab ihrer aktiven Dienstpflicht genügen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sofern sie nicht schon beim Ober-Griechen-Gewicht ausgehoben worden sind, sich umgehend beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage eines Geburts- oder Leibescheines zu melden.

Die außerterminliche Musterung wird Anfang August stattfinden.

Bielefeld, den 16. Juli 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Für die Räumung der Guss wird hierdurch die Zeit vom 18. bis 20. d. Mts. festgesetzt. Die Räumung wird sodann für den Stadt- und Amtsbezirk Rheda am 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr an der Wiedenbrücker Grenze anfangend, stattfinden.

Zu die Räumung bis zu diesem Termine gar nicht oder ungenügend gefahren, so wird dieselbe auf Grund der Verordnung Königlicher Regierung in Minden vom 8. Oktober 1898 (N. B. S. 325) im Wege des polizeilichen Zwangs auf Kosten der Eigentümer, welche außerdem Festsetzung von Polizeistrafen bis zu 30 Mk. zu gewärtigen haben, bewirkt werden.

Rheda, den 17. Juli 1901.

Die Kreispolizeibehörde

Schulte-Mönting.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. Juni d. J. 1. 3979 und III. a 4888 ist unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs dem Ingenieur des Dampfessel-Überwachungsvereins der Bezirk Dortmund, Karl Müller aus Essen-Mühlr., für alle der Vereinsüberwachung unmittelbar oder im staatlichen Auftrage unterstellten Dampfessel die Berechtigung zur Vornahme der regelmäßigen technischen Untersuchungen und Wasserdruckproben erteilt worden.

Derselbe ist vorschriftsmäßig vereidigt worden.

Dortmund, den 10. Juli 1901.

Königl. Oberbergamt.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 29. Juni d. J. beschlossen, daß für den nach dem 15. Juli 1901 ausgeführten, zur Effigbereitung verwendeten oder vollständig denaturierten Braunkohl-Brennstoffvergütungen nicht mehr zu gewärtigen sind.

Münster, den 11. Juli 1901.

Der Provinzial-Steuerdirektor.

Rissmann.

Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekt über Modenschnitte, Zuschneideweise etc. gratis. Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Bekanntmachung.



Der gemeinschaftliche Jagdbezirk der Gemeinde Langenberg soll am

Donnerstag, d. 1. August cr.,

nachmittags 5 Uhr,

in der Wirtschaft Otterpohl in Langenberg von Eröffnung der niederen Jagd im Jahre 1901 bis zur Eröffnung der niederen Jagd im Jahre 1907 in drei für sich bestehenden Bezirken öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Langenberg, 17. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher:

Gerlinghoff.

2 Nähmädchen

oder Fehrmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

A. Leugering,

Damenkleidermacher, Biedum.

3u Oktober braves Kindermädchen

im Alter von 15 bis 17 Jahren zu 2 Kindern gesucht.

Frau Dr. Oehbecke,

Bielefeld, Herforderstr. 23.

In einer gutgehenden Gastwirtschaft

findet zum 1. Oktbr. ein

gewandtes, properes Mädchen aus

guter Familie angenehme Stelle

für Küche, Haus- und Gartenarbeit

bei Familienanschluss. Vieh nicht

vorhanden. Offerten unter G. H.

an die Exped. d. Bl.

Auf einem Gute im Kreise Soest

(in nächster Nähe einer Bahnstation)

wird zu November ein

junges einfaches Mädchen

für die Küche bei Familienanschluss

gesucht. (Bauerntochter bevorzugt).

Vergütung wird gezahlt.

Meldungen beförd. unt. No. 36

die Exped. d. Bl.

Landwirtsjohn sucht per 1. Oktober

oder später Stelle als

Verwalter.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtfreis Bielefeld.

Geschäftslokal: Henmarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3 3/4 % o.

Kassenstunden:

An den Wochentagen 8 1/2 bis 1 Uhr mittags.

„ „ „ „ 3 „ 6 „ nachmitt.

„ „ „ „ 11 1/2 „ 12 1/2 „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.

Zoerner.

13. Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg.

Ziehung 13., 14. u. 15. August 1901

im Rathause zu Danzig.

Gewinn-Plan:

1 x 60 000, 1 x 50 000, 1 x 40 000,

1 x 30 000, 1 x 20 000, 1 x 10 000,

4 x 2500, 10 x 1000 Mk. u. s. w.,

im ganzen

8500 Gewinne — 365 000 Mk.

bar ohne Abzug.

Los 3 Mk.,

Porto und Liste

30 Pf. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und Oelde.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen

besorgen schnell, gut und zu billigen Preisen

Vedder & Schomacker, Biedum, Ostf.

Emallierung! Vernickelung!

Eine Markt!

Hast Du noch eine Markt übrig? gar 2, 3, 5 oder

mehr? Bitte, sende sie den Armen, den

Schweftern und Kindern des

St. Josefsheim

Heimat für heimatlose Kinder

Berlin N. 58, Bappel-Allee 110—111

oder St. Josefsheim

Eltard, vöfkl. Webr. Raden.

Christine Nahrman

geb. Meintrup

Heinrich Wibbelt

Verlobte.

Oelde, im Juli 1901.

Sommertheater

Bielefeld

(Rademacher's Etablissement)

Direktion: Hans Knapp.

Dienstag:

Zum 2. und bestimmt letzten Male!

„Hamlet, Prinz von Dänemark“.

Wittwoch und Donnerstag:

Novität! Novität!

„Die Zwillingschwester“.

Luftspiel in 4 Akten von Ludwig

Fulda.

Ein sehr brav. kath.

Mädchen

zum 1. Oktbr. gegen hohen Lohn

gesucht.

Frau Heine. Uhlenbrock,

Bielefeld, Oberstr. 7.

Wer Stelle sucht, verlange die

Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

1 Schuhmachergehilfe

für dauernde Beschäftigung sofort

gesucht. Lohn je nach Leistung 5

bis 10 Mk. wöchentlich.

Job. Thormann, Ahten.

Aelt. Verwalter,

kath., oder erfahrener Knecht ges.

zu Verbst von alleinstehendem oft

abwesenden Besitzer eines Gutes

von 300 Morgen mit kleiner

Ökonomie. Off. mit Gehaltsanspr.

u. B. C. 2625 bef. die Exp. des

„Münst. Anz.“, Münster i. W.

Für meine Dampfornbrannt-

wein-Brennerei ohne Defenberei-

tung suche ich zu Okt. d. J. einen

zweiten Brenner

od. Brennerlehrling

nicht unter 16 Jahren.

Roetering, Sendenhorst.

Oehmig-Weidlich, von C.H. Oehmig-Weidlich

Seife, Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „Achte“ Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfund-Pakete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Oelde bei:

B. Linnemann & Co. in Beckum bei:

en gros-Lager, B. Hagedorn, in Rheda bei:

Ant. Beckmann, B. Jllgens, F. A. Braun,

J. Beerheide, B. Mertens, H. Dreyer,

C. Eselgrimm Wwe., Th. Quante Wwe., Dieder. Hurlbrinck,

Joh. Knepper Wwe., Bernh. Richter, Ferd. Reinharz,

in Wiedenbrück bei: in Gütersloh bei: in Warendorf bei:

Th. Beckel, H. F. Bornemann NN., G. Hunkemöller,

C. Burmann, Julius Bruns, A. Niederschmidt,

Frau verw. Ernst Hoffschildt, Hugo Pruys,

H. Disselkamp, Cl. Müller, in Ennigerloh bei:

Werner Koenig, Ludwig Grahmann, Bernh. Mayer,

Gerh. Mackenbrock, M. Pollklausener, Th. Kampschneider:

Wilhelm Rulf, in Rietberg bei: in Langenberg bei:

Friedrich Schwarzer; Arnold Bartscher, Joh. Rosenthal,

L. Köller; Joh. Kuper junr., C. Dreyer;

in Neuenkirchen bei: J. Schröder,

C. Spicker; in Sendenhorst bei:

B. Klümper; H. Ramesohl;

in Stromberg bei: C. Hillmann,

Hch. Teeke; in Möhler bei:

W. Möllenbrock; in Walstedde bei:

A. Klunkeluss.

Henze's Neue Verkehrskarte

des Deutschen Reiches.

Massstab: 1 : 500,000.

Vollständig neu, übersichtlich, reichhaltig und billig.

Eine praktische Zierde für Kontor und Bureau.

Preis:

Aufgezogen auf Stoff mit Stäben (220 cm hoch, 253 cm breit) 25.—

Aufgezogen auf Stoff mit Rollvorrichtung (220 cm hoch, 253 cm breit) 28.—

16 Sektionen, komplett, nicht aufgezogen 12.—

Zu beziehen durch:

E. HOLTERDORF, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.

Billig wegen Kellerräumung

Weißer Traubenwein à Ltr 36 Pf.

u. roter 46 und 56 Pf., hochfeine Sorten

à Ltr 70 u. 85 Pf., kräftig, glänzend,

geeignet für Kranke. Probefläschen

von ca. 25 Liter an oder 12 Liter-

Flaschen. Nachnahme. (Flaschen

leihenweise). H. Carl Fischer, Wein-

gutsbes., Neustadt a. Saard. 16,800

Meter eigene Weinberge.

3 Lokomobile und 3 große Dreschmaschinen

alles komplett betriebsfertig, sehr

billig abzugeben. Im Betriebe zu

befähigen. Tüchtige Lohnbeset-

zungen erhalten die Maschi-

nen auch auf Abzahlung.

A. Klönne in Dortmund,

Rheinische Str. 229.

Für Klempner!

Wegen Geschäftsaufgabe

sind sämtliche Klempnerma-

schinen u. Werkzeuge billig

zu haben.

Münster i. W., Hörsterstr. 8.

Suche zu kaufen

ein gebrauchtes, billiges

Harmonium

für Anfänger. Auskunft in der

Expedition des Bl.

Zimmerthüren

in verschiedenen Formen

und Größen

hat stets vorrätig

Franz Büscher,

Wiedenbrück.

Wer Stelle sucht, verlange unsere

„Allgemeine Vakanzenliste“.

W. Giesch Verlag, Mannheim.

Ackerknecht

und ein Zweitknecht

auf sofort oder zum 1. Oktober

ge sucht von

G. Greshoff, Kspl. Oelde.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1.

Oktober gesucht.

Frau Justizrat Seibert,

Bielefeld, Viktoriastraße 3.

Fox-Terrier entlaufen.

Abzu-

geben bei Witwe Speith-

Brüggemann, Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein gutes Arbeitspferd bei

Bern. Markmann, Oen-

felde.

Mehrere reibhühnfarbige Ita-

liener Hühner, ca. 3 Monate

alt, bei Franz Zurbrüggen,

Oelde.

Ein schweres, 14jähriges Ader-

pferd bei Franz Haselhorst,

Verzebro.

Ein schönes Obenburger Mutter-

schaf, dunkelbraun, bei Gerh.

Greshoff, Kspl. Oelde.

4 Stück 6 Wochen alte Hertel

bei H. Hegemann, Keitling-

hausen b. Oelde.

Erstheut täglich

Nr. 1

auf diese Zeitung

werden von a

Agenten und

am Kopie verm

Zu der D